Workshops „Philosophie und Spiritualität“ 2026

14.2.26: Sterbebegleitung

Eindrücklich schreibt die Dichterin Mascha Kalecko:
„Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?“
Der Workshop „Sterbebegleitung“ thematisiert Sterben als ein Beziehungsgeschehen. Behandelt werden sollen anthropologische Fragen des Miteinander-Sterbens: Fragen des Mitsterbens etwa mit dem eigenen Vater als Tochter oder mit dem Freund als Freundin. Darüber hinaus soll es um ethische Fragen einer gelingenden Sterbebegleitung gehen: wer begleitet wen? Aus welchen Perspektiven lässt sich über eine gelingende Sterbebegleitung nachdenken? Und kann Suizidassistenz eine Form guter Sterbebegleitung darstellen?

25.4.26: Versöhnung
Unsere Gegenwart ist geprägt von den neuen Kriegen, wachsenden sozialen Polarisierungen und einer zunehmenden Militarisierung westlicher Gesellschaften. Vor diesen Hintergründen scheint Versöhnung ein Gebot der Stunde zu sein. Zugleich wird in den letzten Jahren von unterschiedlichen Seiten Kritik an Versöhnungsnarrativen geübt: dass sie Gewalt und Ungerechtigkeiten schönreden und damit an der Stabilisierung von Herrschaftsverhältnissen mitwirken. Vor diesen Hintergründen soll sich der geplante Workshop mit Möglichkeiten und Formen nicht-hegemonialer Versöhnung auseinandersetzen. Thematisiert werden soll sowohl Versöhnung in Nahbeziehungen als auch politische Versöhnung.

17.10.26: Meister Eckhart über Selbstauflösung

Mit der Selbstauflösung wendet sich der geplante Workshop einem Schlüsselkonzept innerhalb des Denkens von Meister Eckhart zu. Erörtert werden sollen existenzielle Aspekte der Selbstauflösung: Was bedeutet es, dass der Mensch leer wird, um von Gott gefüllt zu werden? Wie verhält sich Selbstauflösung zu Selbstliebe und zur Liebe zu anderen Menschen? Können wir vollständige Selbstauflösung überhaupt wollen? Und kann Selbstauflösung vielleicht gegenwärtig auch politisch relevant sein: kann sie vielleicht in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft eine Quelle von Versöhnung bilden?

21.11.26: Hoffnung

Die soziale Mehrfachkrise wird von unterschiedlichen Seiten auch als Hoffnungskrise gedeutet. Der Workshop soll sich mit zentralen Fragen einer Philosophie der Hoffnung auseinandersetzen. Zum einen soll es um das Verhältnis von Hoffnung und einer nüchternen Analyse der Gegenwart gehen: was kann es meinen, trotz allem zu hoffen? Und wann kippt Hoffnung in Selbstbetrug? Zum anderen soll es um Möglichkeiten und Formen gehen, hoffen zu lernen: Aus welchen Quellen kann sich Hoffnung speisen und in welchen Praktiken lässt sich Hoffnung einüben?